

Elbschule – Bildungszentrum Hören und Kommunikation (Karin Perwo-Aßmann)



Neue Nachbarn am Holmbrook

Im Sommer 2013 wurde die Schullandschaft in Othmarschen um eine Facette reicher: Die Elbschule bezog nach dreijähriger Umbauphase das frühere Gebäude der ‚Internationalen Schule Hamburg‘. Das Bildungszentrum ist die einzige spezielle Schule in Hamburg für schwerhörige und gehörlose Kinder und Jugendliche. Seit dem Sommer 2016 gibt es auch inklusive Klassen an der Elbschule, in denen sieben guthörende und sieben schwerhörige Kinder und Jugendliche gemeinsam lernen.



Elbschule 2014

Die bewegte Geschichte der Elbschule wurzelt in einst getrennten Einrichtungen für Gehörlose und für Schwerhörige: Bereits 1827 wurde in Hamburg die erste „Taubstummenschule“ für gehörlose Schülerinnen und Schüler eröffnet. Die Bildungsziele und Unterrichtsmethoden der vergangenen Jahrhunderte beleuchten aus heutiger Sicht ein dunkles Kapitel der Gehörlosenpädagogik in Deutschland. Die „orale Methode“ legte einseitig den Fokus auf Artikulationstraining und Ablesen der Sprache vom Mund. Gebärden waren im Unterricht streng verboten und wurden für die lautsprachliche Entwicklung der Kinder sogar als schädlich angesehen. Erst in den 1990er Jahren wurden die Potenziale der Gebärdensprache für die Bildung Gehörloser erkannt. Die Hamburger Gehörlosenschule hat hier eine europaweit beachtete Pionierleistung erbracht. Heute verfügt die Elbschule über eine eigene Abteilung für gebärdensprachlichen und bilingualen Unterricht. Laut- und Gebärdensprache haben hier einen gleichberechtigten Platz im Unterricht.

Die erste Schule für Schwerhörige entstand 1911 in Hamburg. Seitdem trägt ein eigenes pädagogisches Konzept den besonderen Wahrnehmungsmöglichkeiten Schwerhöriger

Rechnung. Technische Hilfsmittel unterstützen sie dabei, ihr Restgehör optimal ausnutzen zu können. Sie besuchen heute die Abteilung für lautsprachlichen Unterricht.

Das Fachpersonal der Beratungsstelle ‚Pädagogische Audiologie‘ in der Elbschule führt in enger Kooperation mit Medizinerinnen und Hörgeräteakustikern regelmäßig Hörtests und Überprüfungen der individuellen Hörhilfen durch. Die wachsende Anzahl Hörgeschädigter an Allgemeinen Schulen in Hamburg wird vor Ort durch das Ambulanzteam der Elbschule beraten und unterstützt.

Im Jahr 2000 wurden die beiden Schulen für Schwerhörige und für Gehörlose zu einer „Schule für Hörgeschädigte“ zusammengelegt, die sich später den identitätsstiftenden Namen „Elbschule“ gab und damit die geplante Verankerung in Hamburg-Othmarschen anbahnte.

Bis zur Fertigstellung des Gebäudes dauerte es deutlich länger als geplant. Doch nun befindet sich auf 8600 m² Nutzfläche eines der modernsten Kompetenzzentren Deutschlands für Kinder und Jugendliche mit einer Hörbehinderung. Die Ausstattung der Schule orientiert sich an deren besonderen visuellen und akustischen Wahrnehmungsbedingungen. So sind im gesamten Gebäude bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Raumakustik und einer hellen blendfreien Ausleuchtung durchgeführt worden.

Besonders an der Elbschule ist auch die Altersspanne – sie reicht vom Säugling bis zum Jungerwachsenen und damit von der Frühförderung hörgeschädigter Kleinkinder bis zur Beratung und Unterstützung Jugendlicher in der Berufsausbildung. Darin liegt der Namenszusatz „Bildungszentrum“ begründet.

Die rund 230 Schülerinnen und Schüler am Holmbrook kommen aus ganz Hamburg. Etwa ein Drittel von ihnen sind Gastschüler aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Viele von ihnen werden täglich mit Schulbussen oder Taxis befördert. Im Rahmen der Stadtteilschule können die Jugendlichen den Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA) und den Mittleren Schulabschluss (MSA) erreichen. Daneben gibt es Klassen für Schüler mit besonderem Förderbedarf.

Die Elbschule ist eine vollgebundene Ganztagschule und eine von sieben Kulturschulen Hamburgs. In ihrem Schulentwicklungsprogramm legt sie einen Schwerpunkt auf die Entwicklung kreativer Lernformen und die Förderung der kulturellen Bildung. Das pädagogische Angebot wird durch die enge Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern bereichert. Hierzu gehören das Ernst Deutsch Theater, die Elbphilharmonie, der NDR sowie freie Kulturschaffende. Auf dem traditionell im Frühsommer stattfindenden Elbschulkultur Tag kann sich die Öffentlichkeit einen Eindruck von der großen Bandbreite kreativer Entfaltungsmöglichkeiten machen.

Kommen Sie doch am 16. Juni 2017 vorbei und schauen Sie selbst! Die Elbschule ist bereits zu einem Stück Othmarscher Kultur geworden.

Übrigens: Heute empfinden Gehörlose das Wort „taubstumm“ als diskriminierend. Mit der Gebärdensprache als ihrer Muttersprache sind sie keineswegs „stumm“. Korrekt und anerkannt sind die Begriffe ‚taub‘ oder ‚gehörlos‘.